

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

6.9.1805 (Nr. 142)

Carlsruher



Zeitung.

Freitags.

den 6 September.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Aichaffenburg; Eine ganze Jüdische Familie läßt sich taufen. Frankfurt. Paris; Decret wegen Aushebung der Conscription. Wegnahme zwey reicher engl. Schiffe. 8 neue Linien-Schiffe in Antwerpen. Strassburg; Verstärkung der Garnison. Baldige Erwartung Kayser Napoleons. London; Auslaufen der feindl. Flotte von Ferrol. Verlust einer königl. Fregatte. Constantinopel; Neuer großer Russischer Truppenmarsch. Sieg der Russen über die Perser

Deutschland.

Aichaffenburg, vom 28 Aug.

Den 26 früh halb 5 Uhr haben unser gnädigster Landesvater die Reise nach Regensburg angetreten.

Schon seit geraumer Zeit hatte Hr. Aron Dessauer, der sich zur jüdischen Religion bekannte, eine Neigung geäußert, die christliche Religion anzunehmen. Beweggründe, die nicht selten zu dergleichen Veränderungen leiten, konnten hier durchaus nicht Statt finden. Er hatte sich durch Lectüre, durch Umgang mit gebildeten und aufgeklärten Christen überzeugt, daß die Religion der Liebe dem Gesetz Moses vorzuziehen sey; aber er wollte einen so wichtigen Schritt nur nach langer reifer Ueberlegung thun. Die Niederkunft seiner Frau mit einem Knaben brachte vor 2 Monaten den Entschluß zu That, machte weitrem Wanken, jeder Bedenklichkeit ein Ende. Er zeigte der hiesigen geistlichen Behörde seinen Entschluß an, zur christlichen Religion überzugeben, und eröffnete seinen Wunsch, das neugebohrne Kind al bald durch die h. Taufe der christlichen Gemeinde einverleibt zu sehen. Man fand kein Bedenken, diesen Wunsch zu erfüllen, ungeachtet es

wegen noch nicht erhaltenen Unterrichts unmöglich war, zu gleicher Zeit, den Vater und die Mutter er zu taufen. Die geistliche Behörde verlangte daher von dem Vater das Wort, daß, wenn er etwa seinen Entschluß ändern sollte, er nach zurückgelegtem fünfsten Jahr, das Kind katholischen Aeltern zur Erziehung geben wolle. Er gab sein Wort, das ihm auch sonst bey allen Gelegenheiten und in allen Geschäften heilig ist. So erlebten wir also am 17. Juni, den seltenen, vielleicht einzigen Vorfall, daß das Kind jüdischer Eltern mit Einwilligung derselben im Hause der Eltern getauft wurde. Man ließ sich der Herr Dessauer mit seiner ganzen lebenswürdigen Familie in den Elementen der katholischen Religion unterrichten, und am 23. d. wurde er in seiner Pfarrkirche mit seiner sehr gebildeten, artigen Frau, dreien wohlgezogenen Kindern und seiner Dienstmagd auf die gewöhnliche Art getauft. Frankfurt, vom 2 Sept.

Verflohne Nacht ist Gen. Duroc hier durch, wie es heißt, nach Wien passirt.

Der kais. franz. Gesandte am Fürstkanzlerischen Hof, Hedouville, hat auf seiner Reise von Aichaffenburg nach Regensburg am 29. zu Nürnberg übernachtet.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Vor 6 Wochen hatte das bekannte jüdische Handelshaus Kaula in Hedin gen aus Wien den Auftrag erhalten, einige 1000 Zugpferde zu liefern. Die Lieferung ist igt auf den 4ten Theil reduziert worden.

In weitem Nachrichten vom linken Rheinufer vom 24. d., die neulich gemeldete Arretirung betreffend, heißt es: „Die im Elsaß statt gehabte Verhaftung eines Ausländers, den man nach dem Signalement für den preuß. Legationssecretär in Paris gehalten hat, traf nicht den rechten Mann. Der Verhaftete war ein preuß. Arzt, der eine Reise nach Frankreich gemacht hatte, und sich, wie man vernimmt, gehörig legitimiren konnte, daher er auch nach einem kurzen Verhör wieder in Freiheit gesetzt wurde. Der allgemein erzählte Vorfall von der Flucht eines Secretärs des Hrn. v. Lucchesini mit interessanten Gesandtschaftspapieren scheint sich übrigens zu bestätigen, obgleich die einzelnen Details dieses Ereignisses noch immer auf verschiedene Weise erzählt werden. Man soll aber überzeugt seyn, daß dieser wichtige Flüchtling sich noch innerhalb der franz. Grenzen aufhält, und daher fortwährend Hoffnung hegen, sich seiner Person zu bemächtigen.

Frankfurt, vom 2 Sept.

Die Entscheidung über Krieg oder Frieden auf dem festen Lande, läßt sich in Kurzem, vielleicht, noch im Laufe dieser Woche erwarten, und die nächsten Wiener Briefe dürften die Nachricht darüber enthalten. Man glaubt in Wien, daß Se. röm. k. k. Majestät im Falle des Krieges selbst mit zu Felde gehen werden. Auch heißt es, daß 25,000 Schweden zur k. k. Armee stoßen sollen.

Frankreich.

Paris, vom 31 Aug.

Der *Moniteur* machte gestern ein weitläufiges kaiserl. Dekret, die Aushebung der Konscription des J. 14. betreffend, bekannt. Wir führen daraus folgende Bestimmungen an: „Die 30,000 Konscriptirten des J. 14, die, in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. Nivose des J. 13, zur Vollzähligmachung der Armee auf den Fuß ihrer Organisation gestellt werden sollen, und die 30,000 Mann, die bestimmt sind, in Reserve zu bleiben, oder die Armee auf den Kriegsfuß zu bringen,

sind in Thätigkeit gesetzt. Die Repartition des für jedes Departement bestimmten Kontingents auf die dazu gehörigen verschiedenen Arrondissements geschieht durch die Präfecten nach dem Verhältniß der Bevölkerung. Die Arrondissements der Departements des Tanaro, der Stura und von Marengo, die zu andern Departements geschlagen worden sind, haben für das Jahr 14. das nemliche Kontingent, wie im J. 13. zu stellen. Die andern Arrondissements der Departements von Genua, Montenetto und den Apenninen haben zusammen 300 Mann zu stellen, welche dem ligurischen Regiment einverleibt werden sollen. Die Herzogthümer Parma und Piacenza stellen für das J. 14. ein Kontingent von 200 M. unter der Direction und Aufsicht des Gen. Administrators 2c.

Der franz. Korsar, die *Bellona*, hat im Angesicht von St. Helena ein reiches engl. Schiff genommen, das aus dem Südmeer kam, und nach London bestimmt war. Ein andres engl. Schiff, das auf dem Rückweg von Bombai war, und gleichfalls eine sehr reiche Ladung hatte, ist von einer franz. Fregatte genommen worden.

Auf dem Werft zu Antwerpen ist das Gerippe von 8 Linienschiffen von 74 und 80 Kanonen fertig, so wie auch eine Fregatte und eine Korvette. Ueberdies ist Holz vorräthig für mehr als 50 Schiffe. Man arbeitet mit einer beispiellosen Thätigkeit.

Das offizielle Blatt zeigt heute an, daß Madame, Mutter des Kaisers, am 25 d. auf ihrem Schlosse zu Pont-sur-Seine angekommen, und daselbst feierlich empfangen worden sey.

Strasburg, vom 3 September.

Vorgestern kam das 22 Dragoner Regiment hier an und heute das 20, morgen wird noch eines erwartet.

Heute frühe kam der Pallast-Präfect, Hr. Macon, Brigade-General und Kommandant der Ehren-Legion, hier an, und gab die Versicherung, daß diese Stadt in Zeit von 14 Tagen das hohe Glück genießen würde, Se. Maj. ihren vielgeliebten Kaiser und König in ihren Mauern zu sehen. Wie man vernimmt, werden höchst dieselben das ehemalige bischöfliche Schloß, das jetzige Stadthaus am Münster bewohnen. Es werden bereits alle Anstalten zum Empfange getroffen. So wird

dann der allgemeine Wunsch erfüllt, den großen Mann, der Frankreich aus seinen Ruinen weit prächtiger und glänzender und mächtiger als jemals emporhob, und ihm eine Größe, einen Einfluß gab, den sonst kaum Jahrhunderte zu geben im Stande sind, in einer Stadt wieder zu sehen, wo Derselbe einen Theil seiner Jugendjahre zugebracht und damals sich zu der hohen Bestimmung vorbereitet hat, welche der Welt Bewunderung und Erstaunen abnöthigt.

England.

London, vom 20 Aug.

Adm. Nelson hat gleich nach seiner Ankunft zu Spithead folgendes Büllet an den Zollauffeher zu Portsmouth gesandt: „Viktory, Spithead, den 18. Aug. Als der Viktory mit der Flotte unter meinem Kommando vor 27. Tagen Gibraltar verließ, herrschte unter der dasigen Garnison kein Fieber. Auch besorgte man, wie Doktor Fellows mir erzählte, nicht den Ausbruch desselben. Ich ließ die Flotte unter meinem Kommando am 15. Aug. bey dem Adm. Cornwallis; um diese Zeit herrschte auf den Schiffen völlige Gesundheit. Weder der Viktory noch der Superb haben irgend einen Kranken für das Hospital am Bord. Die Wahrheit hiervon verbürge ich mit meinem Ehrenwort. Unterz. Nelson und Bronte.“

Die Linienschiffe Kapitain und Audacious von 74 Kanonen segeln morgen von Plymouth zu der Kanal-Flotte ab.

Admiral Russel ist von Dartmouth wieder nach dem Texel absegelt.

Die Abendzeitung, Courier, meldet, daß eine franz. Fregatte von unsrer Fregatte Alene bey Guernsey genommen worden sey.

Folgende Bekanntmachung ist auf der Börse und dem Lloyd'schen Kaffeehaus angeschlagen worden: „Es gehört zum Wesen der Grundsätze, worauf unser See-recht beruht, keinen Handelsverkehr von Seiten neutraler Schiffe zwischen den Kolonien des Feindes und dessen Häven in Europa zu dulden, selbst wenn jene Schiffe in ihren Häven angelegt, und daselbst aus- oder wieder eingeladen hätten. — Diese Maasregel ist offenbar gegen die Amerikaner gerichtet, deren Ge-

sandter daher bereits nachdrückliche Vorstellungen deswegen bey unsrem Hof gemacht hat.

London, vom 24 Aug.

Folgendes wurde gestern auf dem Lloyd'schen Kaffeehaus bekannt gemacht: „Admiralität den 23. Aug. Der Admiral Cornwallis schreibt unterm 19. d., daß der Kapitain Brace von Sr. Maj. Schiff the Iris, am 13. Abends die vereinigte Flotte ausser dem Haven von Ferrol gesehen habe. Die Flotte bestand aus 28 Linienschiffen, 5 Fregatten und 3 Briggs, und feuerte West-Nord-West. (Nach dem franz. Amtsblatt vom 31. August, das in einer Note zu engl. Zeitungsartikeln gleichfalls das Wiederauslaufen der kombinierten Flotte meldet, bestand dieselbe aus 34 Linienschiffen.) Aus der Verwirrung, die der Kapitain bey der Flotte bemerkte, urtheilt er, daß sie erst selbigen Abend den Haven verlassen habe. — Außer diesem Amtsbericht vernimmt man, daß den 14. diß durch das Schiff, the Naiad, die feindliche Flotte in eben der Stärke gesehen worden, worauf den 17. Admiral Sir Robert Calder mit 20 Linienschiffen detaschirt wurde, dem Feind entgegen zu gehen, und da ihm der Wind günstig war, so vermuthet man, daß es am 19. zu einem Treffen kommen werde, wenn der Feind unsre kreuzende Fregatten nicht zu früh entdeckt, und seinen Lauf südwärts nimmt. — Die feindliche Flotte von Brest lag am 19. noch ganz ruhig im Haven.

Von dem Kapitain der königl. Fregatte, Blanka, ist der Bericht eingegangen, daß derselbe am 19. Jul. in den amerikanischen Gewässern, 40 Meilen südöstlich von der Insel Sambero, mit der franz. Fregatte, la Topaze, die von 3 andern kleinern Schiffen unterstützt wurde, sich geschlagen habe. Der Befehlshaber der engl. Fregatte, Mudge, vertheidigte sich bis zum Augenblicke, wo sein Schiff in Gefahr kam, zu sinken.

Nun sah er sich genöthigt, die Flagge zu streichen, und sich an den Feind zu ergeben. Sein Bericht ist an Bord der feindlichen Fregatte geschrieben, und vom 22. Jul. datirt.

Die ostindische Kompagnie hat vorgestern zu Land neue Depeschen aus Ostindien erhalten. Mit dem Rajah von Bortapor ist ein vortheilhafter Frieden ge-

geschlossen worden. Holkar scheint sich in einer Lage zu befinden, die ihm nöthigen wird, jede Friedensbedingung, die ihm die Kompagnie vorschreiben wird, anzunehmen.

Er. Maj Schiff, the Mars ist einem amerikani- Schiff begegnet, welches den Gen. Moreau mit seiner Frau und Kindern an Bord hatte.

T ü r k e y.

Constantinopel, vom 30 July.

Der hiesige russ. Gesandte, Sr. Italiasky, hat bey der Pforte angezeigt, daß ein Corps russ. Truppen, mehrere tausend Mann betragend, an den Küsten des schwarzen Meeres zusammengezogen werde, um sodann in verschiedenen Abtheilungen eingeschifft, und nach Corfu gebracht zu werden, er hoffe, die hohe Pforte werde diesen Truppen, wenn sie allenfalls auf dem türk. Gebiete zu landen genöthigt seyn sollten, alle Unterstützung u. Hülfe gewähren. Besagter Gesandte machte weiters die Eröffnung, daß die russ. Truppen auf den ionischen Inseln bereits zu einem sehr zahlreichen Heere angewachsen seyen; daß sie bey Ankunft neuer aus dem schwarzen Meere erwarteten Truppen auf besagten Inseln nicht mehr untergebracht werden könnten; er bittet daher, im Namen seines Hofes, um die Erlaubniß, einen Theil dieser Truppen nach einer benachbarten türk. Provinz legen zu dürfen. Man will hier wissen, daß die hohe Pforte ihre Einwilligung zu diesem Ersuchen unbedingt gegeben hat. Indessen dat die Pforte die Nachricht erhalten, daß die Anzahl der russ. Truppen, welche von den Küsten des schwarzen Meeres nach Jonien bestimmt sind, ein Corps von 12 bis 14000 Mann ausmachen. Für die Verpflegung dieser Truppen ist im voraus gesorgt worden; der St. Petersburger Hof hat dazu beträchtliche Summen an einige hiesige Handlungshäuser übermachen lassen. — Der Reis Effendi oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten hält seit einiger Zeit öfters Conferenzen mit den hiesigen Gesandten von Rußland und England. Man will hier wissen, daß zwischen den 3 Höfen die dreyfache Allianz erneuert, und dieses große Geschäft schon bis zum Abschlusse gebracht worden sey. — Aus Neapel ist die Nachricht eingegangen, daß die russ. Armeen abermals einen bedeutenden Sieg über die Perser bey Erivan erschten haben.

Konstantinopel, vom 22 August.

Der Großherr hat neulich dem Fürsten Morusi ein Diplom zugesendet, wovon folgerdes ein Auszug ist:

Ausgezeichnet unter den ersten des Christlichen Stammes, Fürst Demetrius von Wurnst, Heil deinem Genius! Ich thue Dir durch gegenwärtiges kais. r. Dekret kund und zu wissen, daß es schon längst mein höchster Wille war, der unverschämten Betteley, womit Bagabunden den Einwohnern meiner Hauptstadt beschwerlich fallen, ein Ende zu machen. Ich habe deswegen für dienlich erachtet, alle Dürftige, die, Chronischer Krankheiten wegen, ihr Brod erbetteln müssen, in die Hospitäler zu verweisen; diejenigen aber, die gesund sind, und ihr Brod durch die Arbeit ihrer Hände verdienen können, in ihr Vaterland zurückzuweisen. Ich habe demzufolge den Patriarchen der Griechen und Armenter befohlen, meinen höchsten Willen zu vollziehen; ich habe auch, auf Ansuchen besagter Patriarchen, befohlen, die Hospitäler zu Galata, zu Pera, in den sieben Thürmen, und außerhalb Marlikavi, wieder herzustellen. Vor allem aber ist es notwendig, geschickte Aerzte zu erhalten, die fähig sind, in diesen Spitälern die Medizin und Anatomie zu lehren und praktisch auszuüben, indem die Aerzte, die aus der Christenheit in die Hauptstadt kommen, so vollkommen sie auch die Medizin auf den berühmten Universitäten zu Halle, Padua, Montpellier und andern ähnlichen Orten, studirt haben mögen, doch sehr oft große Fehler begehen, woran die Verschiedenheit der Temperature und Klimate Schuld ist. Diese Wahrheit beweist die Erfahrung, und die weisesten Schriftsteller und geschicktesten praktischen Aerzte geben sie zu, insofern sie überzeugt sind, daß, um in dieser Kunst zu excelliren, man in der Gegend selbst, wo man sie ausüben soll, sie studiren, und die nöthigen Erfahrungen machen müsse.

Wechselkurs von Frankfurt am Main, d. 3. Sept. 1805.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Corrt . . . f. Sicht.	136	—
desgl. 2 Mt.	135	—
Hamburg f. Sicht.	146 $\frac{1}{2}$	—
desgl. 2 Mt.	145 $\frac{1}{2}$	—
Augsburg f. Sicht.	100	—
Wien f. Sicht.	74	—
desgl. 2 Mt.	73 $\frac{1}{2}$	—
London 2 Mt.	142 $\frac{1}{2}$	—
Paris f. Sicht.	75 $\frac{1}{2}$	—
desgl. 2 Uso	74 $\frac{1}{2}$	—
Lyon	76 $\frac{1}{8}$	—
Leipzig	99	—
Bremen f. Sicht.	107	—